

Segel im Traum

Vier haushohe Masten, ein mächtiger Rumpf
schwarz geteert die „Passat“ im Hafen.
Ruht aus sich von Fahrten in oft stürmischer Stund',
alte Bark, jetzt darfst du schlafen.
Steh' ich an der Pier, kriege ich Sehnsucht nach dir,
packt mich 's Fernweh nach Seeabenteuern,
doch, mir geht es wie dir, fest vertäut liegst du hier,
doch mein Traum bleibt, auf dir anzuheuern.

Jetzt liegst du im Hafen, kannst endlich schlafen.
Viele „Landratten“ staunen dich an.
Führt man sie unter Deck, zeigt vom Bug bis zum Heck,
wo die Laderäume, die engen Schlafkojen waren.
Und Respekt steigt da auf, wo so viel Segeltuch zuhauf,
und starkes Tauwerk verwirrt ohne Zahl,
doch 'ne Crew, die 's heut' nicht reut, stolz den Liner betreut,
„Anker auf“, es war wohl einmal.

Segel im Traum, stolzes Schiff,
als Legende jedem Seemann verbunden.
Hart am Wind umfuhrst du manches Riff,
erlebtest Stürme über Wochen und Stunden.
Segel weiter, nun nur noch im Traum.
Harte Schwielen wurden stolz getragen.
Und Delphine als Freunde vor dem Bug,
voll mit dem Stückgut ferner Länder beladen.
Seh' uns noch bergen die Segel im Sturm,
umtost von Brechern, wild und hoch wie ein Turm.